



Gestaltungsbeirat der Wallfahrtsstadt Kevelaer

9. Sitzung 14.07.2021

Start am Solegarten St. Jakob, Empfangsgebäude um 10:00 Uhr,
ab 10:45-12:30 Uhr Konzert- und Bühnenhaus

Mitglieder des Gestaltungsbeirates (stimmberechtigt):

Prof. Dr. Franz Pesch
Michael Arns
Eckehard Wienstroer
Friederike Proff
Ragnhild Klußmann

Weitere anwesende Personen (nicht stimmberechtigt):

Dr. Dominik Pichler, Bürgermeister
Franz Heckens, Abteilungsleiter
Stadtplanung
Mara Ueltgesforth, Abt. Stadtplanung
Armin Zocher, Abteilungsleiter Bauordnung
Dr. Andreas Stürmer, LVR

Michael Kamps, Vorsitzender des
Ausschusses für Stadtentwicklung und
Wirtschaftsförderung
Mario Maaßen, CDU
Magnus van Oeffelt, SPD
Heinz Melzer, KBV
Ulrich Hünerbein-Ahlers, Grüne
Jürgen Hendricks, FDP

Öffentliche Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Inhalatorium Solegarten St. Jakob

TOP 3 Vorentwurfsplanung Peter-Plümpe-Platz

Sitzungsverlauf

TOP 1 Begrüßung

Bürgermeister Dr. Dominik Pichler begrüßt den Gestaltungsbeirat, die anwesenden Gäste und Pressevertreter im Empfangsgebäude des Solegarten St. Jakob und erläutert das Konzept des Solegartens

TOP 2 Inhalatorium Solegarten St. Jakob

Der Neubau eines Inhalatoriums im Solegarten St. Jakob soll den bestehende Gesundheitsstandort rund um die natürliche Quelle aufwerten. Das beeindruckende Ensemble, das in den kleinen Park mit Rundweg eingebettet ist, wird durch die neue therapeutische Station für Besucher vielseitiger und attraktiver.

Der geplante Neubau in Holzbauweise soll sich räumlich und gestalterisch einfügen in eine Trias aus Gradierwerk (Holzbauwerk in Form einer Jakobsmuschel), Parkanlage (Kneipp-Anlage, Bibelgarten) und Empfangsgebäude (Beton-Glas-Kubus). Dabei ist das neue Gebäudes besonders sensibel in die gestaltungsreiche Umgebung einzufügen.

Der nach zahlreichen Überlegungen gewählte Standort erscheint dem Gestaltungsbeirat noch diskussionswürdig. Oberhalb des Bibelgartens engt das Bauwerk den zur Erholung zu nutzenden Freiraum zu sehr ein und kommt der umliegenden Bebauung zu nah. Es wird daher dringend angeraten, noch einmal einen alternativen Standort im Nordwesten der Gradieranlage zu untersuchen (Erdwall Nord). Dieser Standort neben dem Gradierwerk würde sowohl die inhaltliche als auch die bauliche Zusammengehörigkeit beider Bauwerke stärken und gleichzeitig als Rahmung des Freiraums zu den Tennisplätzen wirksam werden. Der angelegte Garten mit Kneippanlage könnte so seine Sichtachsen innerhalb der Grünanlage, zur umliegenden Bebauung und zum Gebäudeensemble erhalten.

Die von den Architekten entwickelte Gebäudetypologie und Konstruktionsweise des kleinen aber sehr besonderen Gebäudes wird vom Gestaltungsbeirat nachvollzogen und gewürdigt. Die im Inneren sichtbare, rautenförmige Holzkonstruktion des schlichten Baukörpers wirkt funktional angemessen und überzeugend. Leider wird der angestrebte Purismus einer Walmdachform mit Schindelverkleidung durch einige An- und Vorbauten gebrochen. Dem Wunsch nach mehr Klarheit und Einfachheit folgend möchte der Gestaltungsbeirat sowohl den Architekten als auch den Bauherrn ermutigen, dieses gute Konzept auch konsequent umzusetzen. Dazu gehört einerseits, alle notwendigen Funktionen (Technik, Vordach) im Gebäudevolumen unterzubringen als auch sämtliche Gestaltungselemente (Giebelverglasung, Oberlichter) diesem Ansatz unterzuordnen. Die Funktion des Gebäudes und die kontemplative Form der Therapie sprechen für eine aufs Wesentliche reduzierte Wahl der Mittel und eine werkgerechte Umsetzung der Holzkonstruktion ohne Beiwerk.

Ausdrücklich lobend äußert sich der Gestaltungsbeirat zur Materialwahl und einem baulich nachhaltigen Ansatz, der sich auch im äußeren Erscheinungsbild des Bauwerks zeigen darf (Holzoberfläche Fassadenelemente).

Der Gestaltungsbeirat freut sich darauf, an der weiteren Entwicklung dieses für die Wallfahrtsstadt Kevelaer so wichtigen Ortes beteiligt zu werden.

TOP 3 Vorentwurfsplanung Peter-Plümpe-Platz

Frau Lintel sind die Planunterlagen im Vorfeld zugegangen. Ihre Anmerkungen sind in die Diskussion mit eingeflossen.

Die den Wettbewerbsbeitrag auszeichnende Leitidee des grünen Stadtraums wurde beibehalten und gut weiterentwickelt. Funktionale Anpassungen etwa zur Optimierung des Wochenmarktes lassen den Platz nun etwas „steinerner“ erscheinen. Diese überwiegend auf funktionale Tauglichkeit und Einsehbarkeit der Teilbereiche zielenden Änderungen werden vom Beirat mitgetragen. Das gilt auch für die privaten Stellplätze vor dem Sparkassengebäude, die in die Planung integriert werden.

Der Auftakt an der Annastraße stellt sich nun funktionsfähiger dar, der Blick auf die historischen Stadthäuser wird freigehalten. Die von Süden kommende Promenade erhält die notwendige Prägung.

Die Anhebung der zentralen Wiesenfläche und ihre Einfassung findet die Zustimmung des Gestaltungsbeirats. Zur Klärung des Konzepts wird angeregt, das Motiv der Sitzbank – ggf. über mehr Länge – deutlicher herauszuarbeiten und die barrierefreien Zugänge gestalterisch besser zu integrieren.

Die Spielangebote Kleinkinder und Kinder sind im aktuellen Planungsstand noch nicht ausformuliert. Wenn in der weiteren Planung die dazu notwendigen Details entwickelt werden, sollten Gestaltung und Objektwahl für diese Spielwelt in die Atmosphäre des urbanen Stadtraums integriert sein. Die ursprüngliche Entwurfsidee der "Meilensteine der Stadtgeschichte"(Natursteinintarsien) ist leider nicht mehr erkennbar, könnte aber zur Identifikation mit dem Platz beitragen.

Die vom Planungsteam vorgenommene Wahl der Baumarten erscheint situationsbezogen plausibel. In der Summe weist sie jedoch eine gewisse Tendenz zu einer Ausstellungsatmosphäre auf. Hier könnte etwas weniger mehr sein. Die Anzahl der zu fällenden Bäume sollte genauestens geprüft werden, damit prägende Bäume möglichst erhalten bleiben können.

Die Entscheidung für die Oberflächenmaterialien wurde noch nicht getroffen. Zur optimalen Einfügung in das Umfeld wäre eine Anknüpfung an das den historischen Stadtkern prägende Klinkermaterial naheliegend.

Zum vorgestellten Planungsstand ist festzuhalten, dass der im Wettbewerb prämierte Entwurf Bestand hat und die zusätzlichen Anforderungen gestalterisch vertretbar integriert wurden. In der weiteren Beteiligung sollte dafür Sorge getragen werden, dass auch weniger artikulationsfähigen Nutzergruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Pilger, Senioren, etc.) in den Dialog eingebunden werden.

Eine Wiedervorlage der Planung ist nicht erforderlich. Allerdings wäre der Gestaltungsbeirat gern in die Bemusterung der Beläge eingebunden.

Kevelaer, 09.08.2021

Vorsitzender Prof. Dr. Franz Pesch